

# Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,  
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 136.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Brettnig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich abwärts 1 Mk. bei freier Zustellung durch Posten: aus 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. 25 Pf. Bestellgeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 24.

Sonnabend den 23. März 1895.

5. Jahrgang.

## Montag den 1. April Viehmarkt in Pulsnitz.

### Certliches und Sächsisches.

Brettnig, den 23. März 1895.

Brettnig. So viel uns bekannt, wird der Geburtstag des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck (1. April) hier in folgender Weise begangen werden: Früh 6 Uhr Meesse, nachm. 5 Uhr Versammlung der Vereine im „Anker“, 1/2 6 Uhr Abmarsch nach dem Kirchhof, daselbst findet unter entsprechender Feierlichkeit die Pflanzung zweier Eichen statt, geltend dem Kaiser Wilhelm I. und dem Fürsten Bismarck. Ein darauffolgender Kommerz im „Deutschen Hause“ beschließt die Feier. Das ausführliche Programm werden wir in einer der nächsten Nummern zur Veröffentlichung bringen. — Am Donnerstag gegen Mittag passierten mehrere Offiziere von Dresden unseren Ort, worunter sich u. a. Prinz Friedrich August befunden haben soll.

Heute (Freitag) früh in der 7. Stunde trat man den Haus- und Feldbesitzer Otto Schurig in Großröhrsdorf in der Nähe der Schäferlei tot aus dem Wasser gezogen.

Ueber das Inkrafttreten der Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk am 1. April erfährt man folgendes: Die Arbeiter werden persönlich dadurch nicht berührt, ihnen ist eine gewerbliche Thätigkeit an Sonntagen unbenommen, vorausgesetzt natürlich, daß sie nicht wider die bestehenden polizeilichen Bestimmungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage verstößt. Dagegen besteht für das gesamte Personal die Sonntagsruhe, soweit nicht behördlich die Sonntagsarbeit auf Grund der erlassenen Ausführungsbestimmungen erlaubt werden kann. Hierbei ist nun aber zu beachten, daß diese Erlaubnis für die Gewerbetreibenden nicht einfach selbstverständlich ist, daß sie vielmehr vor Beginn einer eventuellen Sonntagsarbeit von den Polizeiverwaltungen erteilt werden muß. Ohne vorherige schriftliche polizeiliche Genehmigung auch keine Sonntagsarbeit. Um dessen mit dieser Genehmigung ist die Sache auch noch nicht abgethan, der Arbeitgeber hat darüber noch genau Nach zu führen, wer von seinen Leuten gearbeitet hat, wie lange er gearbeitet hat und was er gethan hat. Uebersteigt die Dauer dieser Sonntagsarbeit eine bestimmte Zeit, so ist ein Erlaß von freier Zeit zu gewähren. Jedensfalls sind mit der Ausführung der Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk auch wieder mancherlei knifflische Details verbunden und der Gewerbetreibende, welcher sich nach den neuen Bestimmungen zu richten hat, thut gut, sich eher, je besser, mit den zuständigen Behörden in Verbindung zu setzen und sich seine Befugnisse zu sichern.

Vor dem Dautner Schwurgerichte fand am 16. März der Restaurationspächter Ernst Emil Schulze aus Krummhermsdorf, angeklagt, in der Nacht vom 30. zum 31. Dez. 1894 in Sebnitz ein dem Privatier Hermann Gensel gehöriges Gebäude vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Bei dem Brande hat der Schriftfeger Wilhelm Schneider den Tod gefunden. Zu der Hauptverhandlung waren 62 Zeugen und 1 Sachverständiger geladen. Auf Grund des Wahspruchs der Geschworenen wurde Schulze wegen schwerer betrügerischer Brandstiftung zu 15 Jahren

Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Die Oberlausitzer Weberdörfer sind nicht der Boden, auf dem Rekruten wachsen. In Waltersdorf war von 23 jungen Männern nicht einer tauglich. Von 203 Rekruten aus Seiffenrödersdorf mit Leutersdorf wurden 39 Mann, von 105 Großschönerauer Rekruten 44 Mann, von 97 Gestellungsamtlichen der Orte Seiffenwalde, Spitzkunnersdorf und Waltersdorf 14 Mann ausgehoben.

Am Montag ereignete sich in der Lohm ein schwerer Unglücksfall. Der achtjährige Knabe des Arbeiters Fischele aus Niederlößnitz war auf einen Wagen geklettert, um ein Stück mitzuführen, unterwegs sprang der Knabe während der Fahrt vom Wagen und kam so unglücklich zu Fall, daß er unter die Räder des schnell fahrenden Wagens geriet und diese, über ihn hinweggehend, den Brustkasten eindrückten, so daß der Tod sofort eintrat.

Einen Diskursmarsch Leipzig-Dresden über Burg- und Döberitz führte, wie jetzt bekannt wird, im vorigen Herbst Lieutenant A. vom 15. Jäger-Bataillon infolge einer Wette aus. Es handelte sich darum, die Strecke von 106 km in 24 Stunden zurückzulegen und der Offizier gewann die Wette glänzend, da er nicht mehr als 22 Stunden 20 Minuten unterwegs war. Abends 11 Uhr verließ Lieutenant A. Leipzig und traf 9 Uhr 20 Minuten abends frisch und munter in Dresden ein. In Döberitz hatte er 6 Stunden 12 Minuten gerastet.

Der 23jährige Schuhmacherschüler Hermann Spindler aus Dintergerodorf bei Tharandt legte sich am Dienstag Mittag 1/2 2 Uhr zwischen Tharandt und Hainsberg in selbstwiderlicher Absicht auf das Bahngleis. Der Lokomotivführer eines Eisenbahnzuges bemerkte dieses Vorhaben und gab schnell Gegenalarm. Die Lokomotive erlosch aber den Unglücklichen und fuhr ihm beide Füße und beide Hände ab. Völlig bei Bewußtsein wurde der Verstümmelte, der schon vor Jahren durch Versagen der Pulsadern einen Selbstmord versucht, aufgehoben und nach dem Karolahauss in Dresden befördert. Unglückliche Liebe trieb den jungen Mann zu dem furchtbaren Entschlusse.

Ueber die kostenlose Freisprechung des Freiburger Bäckermeisters Dehne sei noch folgendes mitgeteilt: Im Dezember war ein großer Teil der Kunden des Bäckermeisters Dehne von Krankheitserscheinungen befallen worden, es trat jedoch in allen Fällen Biedererholung ein. Ärztlicherseits wurde Arsenikvergiftung festgestellt. Es stellte sich heraus, daß Dreiecksbrotchen aus dem Dehneschen Bäckergeschäft die Krankheitsursache waren. Dehne hatte viel von Ratten zu leiden und deshalb vor einem halben Jahre in die Rattenlöcher Arsenik gestreut. In der Nähe eines Loches, um das Arsenik lag, stand ein mit Mehl gefüllter Sack, der, zufolge des Zerbruchs durch die Ratten, 30—35 Pfund Mehl verloren hatte. Offenbar haben nun die Ratten an ihrem Körper Arsenik mit sich herumgetragen und in das ausgelassene Mehl gemischt. Letzteres war vom Gesellen zusammengekehrt und verboden worden. Die Freisprechung ist erfolgt, weil der Angeklagte nicht unbedingt annehmen mußte, daß nach

Verlauf eines halben Jahres noch Arsenikreste vorhanden seien.

In Dorffschellenberg hat ein 34jähriger Schulknabe ein Jähnhütchen, aus der Wanderschaft stammend, mit dem Hammer auf einem Steine zerbrocht. Bei der Explosion ist dem Knaben ein Stückchen der Kupferhülle so unglücklich in das rechte Auge gesprungen, daß letzteres in der Augenheilkunst in Chemnitz entfernt werden mußte.

Der schon mehrfach vorbestrafte Handarbeiter M. zu Glauchau verjuchte dieser Tage seine Frau, nachdem er ihre Bettstelle mit einem Beile zertrümmert hatte, zu erstechen. Einigen zu Hilfe gerufenen Schulleuten gelang es nur unter größter Anstrengung, den Rasenden zu bändigen und dingfest zu machen.

Folgendes Vorkommnis, das sich kürzlich in Glauchau ereignete, dürfte nicht ganz ohne Interesse für weitere Kreise sein. Ein junger Mann, der von der Aushebungs-Kommission für körperlich tüchtig befunden, wurde deshalb nicht in das Heer eingestellt, weil er behauptete und es auch beweisen konnte, daß er die einzige Stütze seiner Mutter sei. Nach nicht allzulanger Zeit verheiratete er sich, gründete sich ein eigenes Heim und verzog nach einem andern Orte. Hieraus schloß die Militärbehörde, daß sich das Verhältnis des Sohnes zu seiner Mutter dadurch wesentlich geändert, und zog den jungen Mann nachträglich zum Militärdienst ein.

In Niederhahlan ist die Leiche eines kleinen Kindes von Ratten auf eine entsetzliche Weise zugerichtet worden, indem das Fleisch von Gesicht, Hals und Brust bis auf die Knochen abgefressen worden ist.

In Sachen Kalitzky — den Mordverbrechen in der Neujahrsnacht 1894 betreffend — sind jetzt neue Erhebungen im Gange. Eine Reihe damals vernommenen Zeugen haben Ladung erhalten und sind teilweise bereits abgehört worden. Diese Maßregel soll auf eine Behauptung des wegen Notzucht mit tödlichem Ausgange unlangst zu lebenslänglichem Zuchthause verurteilten Appreteurs Hausstein aus Chemnitz zurückzuführen sein, wonach er nicht die Uebelthat an der bald nachher verstorbenen Arbeiterin Fuchs, sondern den Mordversuch an der 4jährigen Kalitzky, der bekanntlich der Leib aufgeschnitten war, verübt haben will. Was Hausstein, welcher bereits aus dem Zuchthause Waldheim nach Chemnitz gebracht wurde, mit diesen Angaben verfolgt, ist nicht recht ersichtlich; wie bekannt, wurde Kalitzky, der Dinkler des armen Kindes, damals zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, ohne jedoch ein Geständnis abgelegt zu haben.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Sonntag Lätare: Abendmahl, Beichte 8 1/2 Uhr vormittags. Predigt und Amt wird Herr Pf. Gröbel-Frankenthal halten. Freitag, den 29. März, nachm. 3 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl, Beichte nachm. 3 1/2 Uhr.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Elsa Margarethe, T. des Mühlbesizers Heinrich Wilhelm Wächter. — Georg Paul, S. des Fleischermeisters Eduard Heinrich Droht. — Linda Emma, T. des Fabrikarbeiters Hermann Dekar Schurig. —

Totgeborene Tochter des Fabrikarbeiters Friedrich Emil Schurig.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Anton Johann Steinbl, Fabrikarbeiter in Radeberg, mit Wilhelmine Ida Wittag. — Friedrich Richard Friedrich, Fabrikarbeiter, mit Flora Anna Keutich.

Heirats-Register. Die Ehe schlossen: Friedrich Bernhard Friedrich, Fabrikarbeiter, mit Selma Libbi Meißner.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Johanne Elisabeth Louise Pfeiffer geb. Thie, Färberswitwe, 78 J. 1 M. 14 T. alt.

### Grabgedicht dem Winter! Wirkung des Frühlings!

Der Winter ist zu Ende  
Mit seiner rauhen Nacht;  
Weil er nur war Regente  
Der Kälte und der Nacht,  
Nag er von dannen ziehen,  
Betrüert wird er nicht!  
Rein Lob soll ihm erlösen  
Dem alten Bösewicht.  
Denn er schafft argen Leuten  
Oft Kummer, Not und Pein,  
Wer sich nicht warm kann kleiden,  
Der Freund kann er nicht sein.  
Und wenn dazu im Winter  
Der Erwerb wohl auch noch fehlt,  
Dem fehlt es wohl nicht minder  
Dann oftmals auch an Geld.  
Dum jagen wir mit Freuden  
Dem Winter gern Adieu,  
Wenns ihm beliebt zu scheiden,  
Da giebt's kein Ach und Weh.  
Die Sehnsucht wird im Herzen  
Nach Frühlingsdunst bald laut,  
Nach langen Winterschmerzen.  
Wohin das Auge schaut:  
Da fängt sich an zu regen  
In Häusern, Wald und Flur,  
In Hoffnung auf den Segen  
Vom Frühling der Natur.  
Weil es ist eine Wonne  
Zur schönen Frühlingszeit,  
Wenn wärmend uns die Sonne  
Mit ihrem Licht erfreut,  
Wenn froh die Vögel singen  
Und sich des Lebens freun,  
Wenn munter Höslein springen  
Auf Fluren und im Gahn,  
Dann wird vom Frühlingsgötter  
Wohl auch der Mensch beselt,  
Verjüngt wird manche Liebe,  
Dies sei hier nicht verhehlt.  
Vom Jüngling bis zum Greise,  
Der Frühling wirkt entzückt,  
Doch strahlt dem alten Greise  
Nur der Erinnerungsbild!  
Der Frühling seines Lebens  
Liegt längst schon hinter ihm,  
Doch kehrt der Frühling wieder,  
Belebt er neu auch ihn.  
Genuß' das Leben weiße,  
Der Greis dann zu uns spricht:  
Auf Euer Lebensweise  
Verzämet dieses nicht,  
Habt Ihr so recht hienieden  
Den Lebenslauf bedacht,  
Dann sagt Ihr einst in Frieden:  
Rein Lauf ist gut vollbracht!

Schöne.